



TEXTILIEN

Parallel zu ihrem Studium an der Akademie in München absolvierte sie eine Ausbildung als Paramentenstickerin in der Werkstatt des Klosters Wettenhausen, welche damals für eine äußerst moderne, abstrahierende Gestaltungsweise stand. Mit ihrer Experimentierfreude, ihrem untrüglichen Gespür für Materialien und deren Kombination erzielte Hilda Sandtner schon in jungen Jahren einzigartige ästhetische Ergebnisse und hob die oftmals belächelte oder zumindest marginalisierte Gestaltung mit Textilien weit über das Handwerkliche hinaus.

Als Professorin der Kunstpädagogik legte sie später ihr Hauptaugenmerk auf das Textile. Studenten verschiedener europäischer Nationalitäten, genauso wie Studierende aus Asien und Amerika schrieben sich an der Universität Augsburg ein, um ihre Seminare zur Textilkunst zu besuchen.



GRAFISCHE ARBEITEN

Schon vor Beginn ihres Studiums hatte Hilda Sandtner immer ein Skizzenbuch – meistens aber auch nur loses Papier von minderer Qualität – sowie einen Zeichenstift zur Hand.

Den Umgang mit klassischen Mitteln wie Bleistift, Kohle, Kreide oder Feder und Pinsel beherrschte sie mit absoluter Sicherheit. Trotzdem griff sie später völlig unprätentiös auch gerne zu Filzstiften, Kugelschreibern, Finelinern oder gewöhnlichen Holzfarben. Ihre grandiosen Arbeiten leben vom Reiz des Unmittelbaren. Die bescheidenen Mittel taten der Güte ihrer grafischen Arbeiten keinerlei Abbruch.

Während die Skizzen der Akademiezeit in erster Linie klassische Aktfiguren darstellen, zeichnete sie in ihrer Freizeit und auch nach dem Studium schlichtweg alles, was sie sah. Es sind Momentaufnahmen voller Leben und Bewegung – in wenigen Strichen rasch hingeworfen.



GLASFENSTER UND MOSAIKE

In den 1950er und 60er Jahren wurde die Kunst am Bau sowohl von staatlicher Seite, wie in den zahlreichen neu entstandenen Kirchenbauten stark gefördert. Vielerorts entstand großformatige Kunst als integraler Bestandteil der Architektur.

Als Meisterschülerin Prof. Oberbergers war Hilda Sandtner bereits als Studentin mit der eigenständigen Ausführung von Glasmalereien nach dessen Entwürfen betraut. Gleichzeitig begann sie noch Ende der 40er Jahre, selbst Glasfenster zu entwerfen und bekam erste eigene Aufträge, denen bis ins hohe Alter viele folgten. Die anfängliche narrative Formsprache gab sie zeitweise zugunsten einer abstrakten oder abstrahierten Gestaltungsweise auf. Viele Entwurfszeichnungen und originalgroße Vorlagen ihrer überwältigenden Fenster und Mosaiken sind in dieser Sonderausstellung erstmals zu sehen.



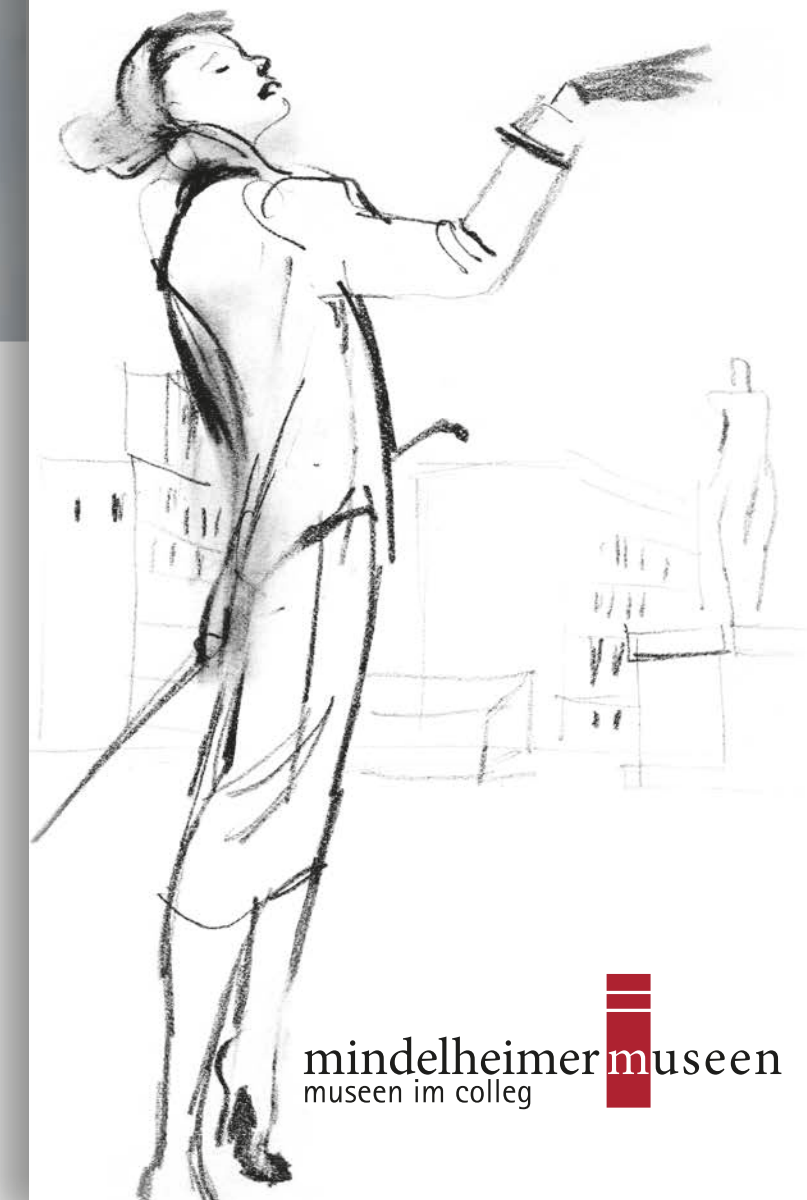
KERAMIK

Noch zu Hilda Sandtners Akademiezeit sprach man Frauen offen und aus Überzeugung die Fähigkeit ab, ebenso kreativ künstlerisch tätig sein zu können wie Männer. Vergleichsweise wenige Frauen widmeten sich während und nach ihrem Studium der Ölmalerei, der Königsdisziplin der schönen Künste. An ihr haftete besonders das Vorurteil des männlich dominierten Kunstbetriebs. Auch in Hilda Sandtners Werk findet man keine Ölmalerei. Wie viele andere Künstlerinnen fand sie im Bereich der angewandten Kunst ihr Betätigungsfeld.

Direkt im Anschluss an ihr Studium schuf Hilda Sandtner als freischaffende Künstlerin Dekore für die Porzellanmarke Rosenthal im typisch grafischen Stil dieser Zeit. Die Porzellanmanufaktur aus der Oberpfalz entwickelte sich in den 1950er Jahren zum Vorreiter im Bereich des hochwertigen Produktdesigns.

HILDA.

Hilda Sandtner – Die Künstlerin. Ausstellung zum 100. Geburtstag
vom 7. Juni bis 29. September





PÄDAGOGIN UND SAMMLERIN

Wenngleich sie auch den Beruf der Volksschullehrerin nach kürzester Zeit wieder aufgab, war sie Pädagogin mit Leib und Seele. Ob als Professorin oder als Museumspädagogin: Sie vermochte es, ihre Studenten oder Kursteilnehmer für die Kunst zu begeistern.

In ihrer Sammlung sah Hilda Sandtner selbst die Essenz ihrer pädagogischen Tätigkeit. Denn sie sammelte nie nur um des Sammelns Willen. Großartige Kunstwerke waren ihr ebenso viel wert wie einfachste, aber gestaltete Gebrauchsgegenstände. Immer waren die Exponate auch Ideengeber für ihre Schüler, um sie zu schöpferischen Leistungen zu motivieren.

Die leidenschaftliche Pädagogin war mit ihren außergewöhnlichen Methoden ihrer Zeit weit voraus. Von den meisten ihrer ehemaligen Studenten wurde sie – die eine der ersten lehrenden Frauen an der Hochschule war – regelrecht verehrt.

AKADEMISCHE KÜNSTLERIN

Seit 1921 war es zwar auch Frauen gestattet, sich an der Münchener Akademie einzuschreiben, doch wagten nur vergleichsweise wenige Studentinnen diesen Schritt. Die meisten Frauen absolvierten ihr Studium stattdessen auch weiterhin „nur“ an der Akademie für angewandte Kunst, wo sie vor allem in den Fächern Textilkunst, Zeichnen und Druckgrafik unterrichtet wurden.

Hilda Sandtner begann 1943 ihr Studium an der Kunstgewerbe-Akademie, die drei Jahre später mit der Akademie der bildenden Künste fusionierte. Von Anfang an war sie Schülerin von Prof. Oberberger, der vor allem im Bereich der Glasmalerei und Zeichnung tätig war. 1947 schrieb er über seine spätere Meisterschülerin: „Wenn man die Arbeiten von Frl. Sandtner sieht, muß und kann man ein Vorurteil, das gegen malende Frauen manchmal aufgestellt wird, ablegen.“

REISEN

Als Textilkünstlerin genoss Hilda Sandtner internationale Bekanntheit. Die in vielen Ländern weltweit gezeigten Sonderausstellungen ihrer Werke boten ihr die Möglichkeit, ferne Länder kennenzulernen.

Darüber hinaus führten zahllose Bildungsreisen sie an die entlegensten Orte. Die in der Sonderausstellung „Hilda“ präsentierte Auswahl einer schier unerschöpflichen Menge an Zeichnungen zeigt verschiedene Destinationen. Vor Ort gewonnene Eindrücke von Land und Leuten hielt sie in schnellen Zeichnungen fest. Diese bildeten die Grundlage für ihre Pastellbilder, die sie zuhause zumeist auf farbigem Tonpapier neu interpretierte.

Neben einem gut gefüllten Skizzenbuch brachte sie von ihren Weltreisen vor allem viele neue Ideen für ihre Kunst, aber auch für ihre Pädagogik mit – in Form von Kunst und Kunsthandwerk aus aller Welt.

Museen im Colleg:

Textilmuseum – Sandtnerstiftung
Schwäbisches Krippenmuseum
Südschwäbisches Archäologiemuseum
Carl-Millner-Galerie – Romantische Landschaftsträume
Öffnungszeiten: Di bis So 10-12 Uhr, 14-17 Uhr u. n. V.

Heimatmuseum im Kloster Heilig-Kreuz
Öffnungszeiten: Do 14-17, 2. So/Monat 14-17 Uhr u. n. V.

Schwäbisches Turmuhrmuseum
in der ehem. Silvesterkapelle
Öffnungszeiten: Mi 14-17 Uhr, letzter So/Monat 14-17 Uhr
und für Gruppen nach Vereinbarung – 08261/8339



Museumsverwaltung und Kulturamt:
Hermelestr. 4 – 87719 Mindelheim
Telefon 08261 90976-0 – Fax 08261 90976-50
kulturamt@mindelheim.de – www.mindelheim.de